



Beispiele guter Praxis - nordrhein-westfälische Schulen stellen ihre internationalen Kontakte vor

Petri-Grundschule
Oelmüllerweg 29
59494 Soest
Petrigs@soest.de

Autor: Rektor Volker Wilmes, v.wilmes@soest.de

„Hjärtligt välkommen“ – Begegnungsmaßnahme mit Gastschülerinnen und Gastschülern aus Stockholm

Seit über 30 Jahren besuchen ca. fünf bis 15 Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schule Stockholm (www.tyskaskolan.se) unsere Schule, um ungefähr eine Woche in der letzten Schul- bzw. der ersten Ferienwoche der schwedischen Sommerferien in einer deutschen Familie zu verbringen und eine Schule in Deutschland kennenzulernen.

Für die schwedischen Schüler ist dieser Besuch aus verschiedenen Gründen sehr wichtig. Sie lernen durch ihren Deutschlandaufenthalt das Leben in einer deutschen Familie und den Unterrichtsalltag in einer deutschen Schule kennen. Außerdem verbessern sie durch den täglichen Gebrauch des Deutschen ihre Sprachkenntnisse. Ein Rückbesuch seitens der deutschen Schülerinnen und Schüler in den folgenden Monaten oder Jahren ist nicht zwingend vorgesehen, hat sich aber in den letzten Jahren häufig ergeben.

Die Petri-Grundschule erhält im Vorfeld eines Austausches sogenannte „Steckbriefe“, in denen sich die schwedischen Kinder vorstellen und von ihren Interessen sowie ihrer Familiensituation berichten. Die Organisatoren suchen dann in den Klassen nach passenden Gastkindern.

Bericht zum Schwedenaustausch von Mika, Klasse 4

Wir haben Bruno am Düsseldorfer Flughafen in Empfang genommen. Die Freude bei mir und Bruno war groß und es gab viel zu erzählen. In der Schule wurde Bruno herzlich empfangen, da die Kinder ihn alle schon vom Vorjahr kannten und sich alle auf ihn gefreut haben. Es gab bei uns eine Poolparty. Am Samstag hatte ich meine Schulabschlussfeier und Bruno war mitten drin und total begeistert, von der Kutschfahrt, reiten, spielen usw. Bruno ist mit zum Fußballturnier gefahren und war auch dort immer involviert. Auch zu einer Kindergeburtstagsparty von meinem Freund Matthias war Bruno eingeladen. Wir haben auch Brunos Lieblingsessen zusammen vorbereitet und gegessen, Wiener Schnitzel. Bruno und ich wollten unbedingt ins Schwimmbad und hatten dort viel Spaß. Die anschließende Grillfeier, die auf dem Schulhof der Petri-Schule stattfand, war für alle der krönende Abschluss einer sehr schönen Woche. Dann ging es zurück zum Flughafen. Es war wie immer eine schöne und aufregende Zeit. Bruno und mir ist der Abschied sichtlich schwergefallen und wir sind heute immer noch im Kontakt und Bruno freut sich schon sehr auf das nächste Mal, wenn er zu Besuch kommt und dann hoffentlich meine neue Schule kennenlernt.

Bericht von Schülerinnen, die im Jahr 2012 erstmalig am Schüleraustausch teilgenommen haben

Wir sind Johanna (15 Jahre) und Charlotta (15 Jahre) und haben vor sechs Jahren am Schüleraustausch teilgenommen. Als Charlotta das erste Mal nach Soest kam, waren wir neun Jahre alt und in der dritten Klasse. Zuvor hatten wir schon durch Mails und Telefonate Kontakt aufgenommen. Darauf das Jahr fand der Gegenbesuch statt und seitdem sehen wir uns mindestens einmal im Jahr. Mittlerweile haben sich auch unsere Familien kennengelernt.

Charlotta: Ich stieg aus dem Zug und schon konnte ich Johanna und ihre Mutter sehen. Sie begrüßten mich so herzlich, dass meine Ängste sofort wie verfliegen waren. Ich glaube, dass es viel gebracht hat, vor unserem ersten Treffen schon so viel miteinander geschrieben und gesprochen zu haben.

Johanna: Nachdem ich den Vorstellungsbrief von Charlotta erhalten habe, war auch mir sehr wichtig, dass wir uns schon vorher über unsere Hobbies, Lieblingsbücher, TV-Serien, unterhalten. Einfach um die Person besser kennenzulernen, die bald für eine Woche bei uns zu Gast ist und mit in meinem Zimmer wohnt. Zum Glück haben wir uns schon beim Schreiben sehr gut verstanden.

Charlotta: Besonders spannend war für mich Johannas Alltag. Zum Beispiel ist Johannas Schulweg viel kürzer als meiner. Vor allem aber durfte ich mit ihr zum Volleyball, Querflötenunterricht und Tanzen mitgehen und einmal konnte ich sogar ein Konzert ihres Orchesters genießen. Ich habe auch viele ihrer Freunde in und außerhalb der Schule kennengelernt.

Johanna: Bei Charlotta musste ich immer schon sehr früh aufstehen, damit wir den Zug bekommen, der 40 Minuten brauchte um ins Zentrum von Stockholm zu gelangen. In der Schule selber wurde ich auch sehr herzlich begrüßt, allerdings fiel mir gleich auf, dass sich das Schulleben doch von meinem unterscheidet. Die schwedischen Kinder hatten mehr Hausaufgaben auf, waren weiter mit dem Schulstoff und hatten länger Schule. Ihre Hobbies wie Schwimmen, Gesangsunterricht und Klavierunterricht fanden alle eher abends oder am Wochenende statt, und sie war mehr auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, da sie in einem Vorort von Stockholm wohnt.

Charlotta: „Mal eben mit dem Fahrrad in die Stadt“, spontane Eisdielenbesuche und kurze Treffen mit Freunden sind Sachen, die ich nur aus Soest kenne. Mir gefallen außerdem die mittelalterliche Altstadt mit den Fachwerkhäusern, das viele Grün und die Fahrradwege sehr.

Johanna: Mich hingegen faszinieren die Größe der Stadt Stockholm, die unglaublich schöne Lage am Wasser und die historischen Gebäude. Außerdem treffen dort viele verschiedene Menschen und Kulturen aufeinander und man lernt den verschiedenen Verhaltens- und Sichtweisen gegenüber Toleranz zu üben. Gleichzeitig konnte ich die verbindende Wirkung der englischen Sprache erfahren. Früher habe ich mit dem Land Schweden die zahlreichen Geschichten Astrid Lindgrens und die Firma Ikea verbunden. Außerdem hielt ich an dem Klischee fest, dass alle Schweden blaue Augen und blonde Haare hätten.

Charlotta: Meine Verbindung zu Deutschland war bis zum Schüleraustausch meine Verwandtschaft mütterlicherseits. Mindestens einmal im Jahr fahren wir aus diesem Anlass nach Deutschland. Doch viel mehr von der Bundesrepublik als das kleine hessische Dorf, in dem meine Großeltern und Cousins wohnten, hatte ich nie gesehen.

Johanna: Heute verbinde ich weitaus mehr mit Schweden. Einerseits habe ich sehr viel von dem Land durch Ausflüge kennenlernen dürfen, verschiedene Städte und vor allem die wunderschöne Natur, von der es in Schweden sehr viel gibt. Und ich hatte zum ersten Mal „Heimweh“ und habe es erfolgreich überwunden! Andererseits weiß ich jetzt aber auch viel mehr darüber wie die Leute in Schweden leben, wie ihr Alltag aussieht, und sehe ein, dass es kein „Volksaussehen“ mit blonden Haaren und blauen Augen gibt. Dazu kommt, dass ich auch eine neue Sprache kennengelernt habe, die sich vom Deutschen doch recht unterscheidet.

Charlotta: Hätte ich mich damals nicht beworben, wäre mir nicht nur ein Großteil des deutschen Jugendslangs verschwiegen geblieben, sondern ich hätte mich auch schlechter in andere hineinversetzen können, zum Beispiel in meine Klassenkameraden an der Deutschen Schule Stockholm, die aus Deutschland hergezogen sind, aber auch in Menschen, die aus ihrem Heimatland geflüchtet sind. Ich habe gelernt, dass Kulturen unterschiedlich sind, aber man immer eine Sprache finden kann, um sich zu verständigen.

Neben all dem gerade genannten bleibt das Wichtigste aber unsere Freundschaft, die wir durch den Schüleraustausch erhalten haben und die trotz der weiten Entfernung schon lange besteht und hoffentlich noch lange hält.

Hej då, Charlotta und Johanna

Vallentuna, im August 2018

